

# Solar-Schmetterling in Affoltern gelandet

## Offizielle Übergabe des Labels Energiestadt – mit besonderem Rahmenprogramm

MARCUS WEISS

Dass sich auf dem Gelände des Alterszentrums Seewadel etwas nicht Alltägliches anbahnt, ist am vergangenen Dienstagmittag nicht zu übersehen: Um die 200 Schülerinnen und Schüler strömen auf den grossen Parkplatz an der Oberen Seewadelstrasse, wo sie eine Szenerie der besonderen Art erwartet.

Ein Elektroauto mit geheimnisvollem, überlangem Anhänger hat Aufstellung genommen, davor fachsimpeln Politikvertreter mit Energiefachleuten und einem weltweit bekannten Solarpionier. Hintergrund der Veranstaltung ist die Verleihung des Energiestadt-Labels des Bundesamts für Energie an Affoltern, das einen wichtigen Meilenstein bei der Transformation von Gemeinden zu mehr Nachhaltigkeit im Ressourcenverbrauch markiert. «Schauen Sie auf dieses Fahrzeugespann, es hat hier bei uns in Affoltern Halt gemacht auf seiner Reise um die Welt, die es allein mit Solarenergie bewerkstelligt», ruft Bruno Bébié dem Publikum entgegen.

**«Auch der oder die Einzelne kann etwas tun»**

Der Energiefachmann mit eigener Beratungsfirma, der während 18 Jahren als Energiebeauftragter der Stadt Zürich gematet hatte, ist als Vertreter des Trägervereins Energiestadt in die Säuliamt-Metropole gekommen, um die wichtige Urkunde an Stadtpräsidentin Eveline Fenner zu übergeben. Wie auf Bestellung lacht die Sonne vom Himmel und gibt Bébié die Gelegenheit, auch noch auf einen Wohnblock mit nach Süden ausgerichteten Balkonen zu weisen. «Man muss heutzutage kein Solarpionier mehr sein, um selbst einen Beitrag zu nachhaltiger Stromproduktion zu leisten, Solarpanels mit einer Leistung von bis zu 600 Watt dürfen ohne Be-



Vor dem Fahrzeug «Solar Butterfly» überreicht Bruno Bébié als Vertreter des Trägervereins Energiestadt die Verleihungsurkunde an Affolterns Stadtpräsidentin Eveline Fenner. (Bilder Marcus Weiss)

willigung auf Balkonen angebracht werden. Einzig die Einwilligung des Hauseigentümers ist hierzu vonnöten», erklärt er. «Auch unser Stadtrat hat in den

**«Unser Stadtrat hat sehr aufs Tempo gedrückt bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele.»**

Eveline Fenner,  
Stadtpräsidentin Affoltern

letzten Monaten sehr aufs Tempo gedrückt bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele, wir wollten als Kommune vorankommen», ergänzt Affolterns Stadtpräsidentin Fenner. Vor zwölf Jahren habe man eine erste Analyse der

Situation in der Stadt gemacht, blickt der Vertreter des Trägervereins vor der eigentlichen Übergabe der Urkunde zurück. Dabei betont er auch das Engagement der Einwohnerschaft: «Eine Petition aus der Bevölkerung gab dem Ganzen dann Schwung, und jetzt hat Affoltern über 50 Prozent der hier möglichen Massnahmen umgesetzt und sich so das Energiestadt-Label verdient.» Gemeinden hätten mehr Kontakt zur Bevölkerung und könnten auf diese Weise direkter aktiv werden, dies sei auch der Grund, weshalb das Label des Bundes nicht an Kantone, sondern an einzelne Kommunen verliehen werde. Inzwischen lebe zwar 60 Prozent der schweizerischen Bevölkerung in Gemeinden, die das Label bereits erhalten haben, dennoch seien aber erst 20 Prozent aller Kommunen als Energiestadt ausgewiesen. In den zertifizierten Ge-

meinden finde alle vier Jahre eine Überprüfung durch unabhängige Experten statt, in Affoltern am Albis sei dies 2028 wieder der Fall.

**Mentale Hindernisse bremsen Nachhaltigkeit oft noch aus**

«Eines ist meiner Meinung nach klar, die mentalen Hindernisse bei der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit sind grösser als die technologischen, es sind viele Schauermärchen im Umlauf, die neue Technologien oft zu Unrecht in ein schiefes Licht rücken», meint der Energieexperte.

«Warum trägt unser Gefährt den Namen Butterfly?», fragt Louis Palmer anschliessend rhetorisch in die Runde. «Dies ist der englische Name für Schmetterling, und ein solcher wandelt sich in seinem Leben. Genau so müssen wir es

auch machen, wenn wir aus der Klimakrise herauskommen wollen», so der international angesehene Pionier der Solarmobilität, der die Anwesenden nach der Label-Übergabezeremonie zu einem Vortrag in den Saal des Alterszentrums einlädt. Dort erfährt das Publikum dann, dass sein Anhänger mit dem poetisch anmutenden Namen Butterfly aus Meeresplastik besteht, der von einem Unternehmen im Kanton Luzern zu neuem Kunststoff aufgearbeitet wurde. 200 Kilometer könne das als Zugfahrzeug fungierende Elektroauto nach einer Ladung durch die Solarzellen am zehn Meter langen Anhänger zurücklegen. Dieser Anhänger dient auf der Reise seines Teams um die Welt überdies als Wohnwagen, dessen Einrichtungen ebenfalls mit der gewonnenen Solarenergie gespeist werden. Inzwischen wurden so 38 Länder bereist und eine Strecke von ungefähr 55 000 Kilometer zurückgelegt. Woher aber kommt Louis Palmers ansteckende Begeisterung für solch aussergewöhnliche Projekte?

**Der Vordenker der Solarmobilität beschwört die Affoltemer Jugend**

Der Solarpionier zeigt den Jugendlichen im Saal ein Klassenfoto von 1982, das ihn im Kreise seiner Mitschülerinnen und Mitschüler im luzernischen Kriens zeigt. «Ich war damals so alt wie ihr jetzt, und ich träumte davon, mit einem Auto um die Welt zu fahren», schildert der ausgebildete Lehrer den Beginn seiner Leidenschaft. Doch dann sei etwas dazwischen gekommen, nämlich der Klimawandel. Für Palmer ist dies aber kein Grund gewesen, seinen Plan zu begraben, er formulierte ihn einfach um und startete schliesslich im Jahr 2007 vor dem KKL in Luzern als erster Mensch überhaupt mit einem solarbetriebenen Auto zu einer Reise um die Welt. «Denkt darüber nach, welchen Traum ihr selbst habt», fordert der Visionär die Affoltemer Jugend auf. «Ihr braucht ihn nicht unbedingt eurem Nachbarn zu erzählen, denn der hat seinen eigenen Traum und wird euch wahrscheinlich nicht verstehen», führt Palmer aus. «Aber ihr dürft keine Angst haben, ausgelacht zu werden oder zu wenig Unterstützung zu bekommen. Ich war in Luzern auch noch ausgelacht worden, aber dann sass der Prinz von Jordanien neben mir im Auto, James Cameron nahm mich in Empfang, und der UNO-Vorsitzende wollte mit mir mitfahren.» Nach dem leidenschaftlichen Vortrag können die Schüler und Schülerinnen noch Louis Palmers Fahrzeugespann besichtigen und einen Parcours zum Thema Nachhaltigkeit absolvieren.



Solarpionier Louis Palmer übergibt nachhaltig produzierte Teigwaren an Erika Stanger, Leiterin Nachhaltigkeit und Strategie der Stadt Affoltern.



Kai Hicks, einer der Fahrer der nachhaltigen Weltumrundung mit dem Solar Butterfly, demonstriert das Aufladen des Zugfahrzeugs mit Solarstrom.